

Die bunte Dame!

Besuchern einer gewissen Reihe von Pariser Nachtlokalen ist die „bunte Dame“ oder — wie man sie auch nennt — die „tätowierteste Frau der Welt“ eine wohlbekannte Erscheinung. Sie ist, wie das Bild ad oculus demonstriert, tatsächlich vom Hals bis zu den Handgelenken und bis zu den Fusspitzen (auch unter der auf dem Bilde noch sparsam vorhandenen Kleidung) mit Tätowierungen bedeckt, die in den Hafenvierteln von Hamburg, Marseille und Singapur blassen Neid erregen würden. Was aber nicht alle wissen — und was die Dame selbst nur ungern zugibt —, ist, daß sich hinter diesen Tätowierungen ein ganzer Roman verbirgt.

Marguerite Leblanc entstammt einer kleinen Bürgerfamilie in Ohio. Mit neunzehn Jahren heiratete sie den amerikanischen Millionär Solms. Nach dreijähriger Reise trat sie eine Europareise an, um die Welt kennenzulernen.

Wenn eine Amerikanerin Europa sagt, meint sie Paris. Marguerite Leblanc ging es wie Tausenden ihresgleichen: froh, dem Piedestal entronnen zu sein, auf das man sie in Amerika erhoben hatte, entdeckte sie in der Seinestadt das Individuum Mann, blieb statt vier Wochen vier Monate und teilte dann ihrem Manne mit, daß sie einen Partner gefunden habe, mit dem sie zur Bühne gehen werde. Josuah F. Solms, in Geschäften unabhkömmlich, versuchte dies Auftreten durch einstweilige Verfügungen und Strafandrohungen zu verhindern, — nutzlos. Dann kam er selbst nach Paris, um seine Frau zurückzuholen. Es gab eine große dramatische Auseinandersetzung im Hotel, Marguerite blieb unnachgiebig, und da Josuah F. Solms weder durch Kälte noch durch Ironie und Verachtung abgewiesen werden konnte, ließ sie das Teagown fallen . . . und der Millionär aus U. S. A. erschauerte zutiefst, denn was er sah, war keine Frau, es war eine Gemäldesammlung. Er floh, da er einsah, daß man mit einer Nationalgalerie nicht verheiratet sein konnte.

Der Partner, den Marguerite gefunden hatte, war nämlich Schaubudenbesitzer, und von ihm und von anderen ließ sich Marguerite während der nächsten Jahre gern und oft ausstellen.

Jetzt sitzt sie in den Cafés des Montparnasse, sehnt sich nach dem Heim des Mr. Josuah F. Solms, wirkt dekorativ unter den Damen der halben und der viertel Welt und ist auf dem besten Wege, unter den reisenden Provinzialen der ganzen Welt dieselbe Berühmtheit zu erlangen, wie die „Dame mit einem Bein“, die immer noch — neben dem Eiffelturm — das markanteste Wahrzeichen der Stadt darstellt.

C. J. B.

